



Deutsch

Bildnis eines Mannes mit Allongeperücke, 2. Hälfte 17. Jh.

Pr476 / M171 / Kasten 7



Technologischer Befund (Pr476)

Ölhaltige Malerei auf Silber (?)

H.: 6,5 cm; B.: 5,2 cm; T.: 0,6 cm (oval)

Glatte Rückseite; Kante mit groben Schleifspuren.

Ockerfarbene (?) Grundierung. Unter Aussparung des Gesichtes schwarz-braune Untermalung, an Hintergrund und Oberkleid teilweise sichtbar. Perücke vom Dunklen ins Helle gestaltet; dabei Haarsträhnen mit einzelnen hellbraunen, strichelnden oder leicht bogenförmigen Pinselzügen modelliert. Faltenhöhen am Gewand durch wenige relativ grobe Pinselstriche in dunkelgrau angedeutet. Darauf Halstuch mittelgrau untermalt, weiße Spitze anschließend nass-in-nass, grob strichelnd und punktierend ausgearbeitet und Plastizität durch schwarze Tupfen in den Zwischenräumen des Spitzenmusters verstärkt; Falten an Hals und um Knoten durch graue, tief in die nasse weiße Farbe eingesetzte Pinselstriche vertieft. Gesicht grau vormodelliert, dann Inkarnat in abgestuften Rosatönen derart gestaltet, dass das Grau als Bartschatten sichtbar bleibt. Augenbrauen, Schnäuzer und Kinnbärtchen mit dominanten, schwarzen und spitz auslaufenden Pinselstrichen aufgesetzt. Schatten mit rot-braunen Lasuren vertieft. Auf weißem Augapfel Pupille und Iris schwarz-braun mit kleinem weißen Lichtpunkt aufgesetzt. Lidfalten rosa konturiert. Nasenrücken und -spitze durch weiße pastose Lichter betont.

Zustand (Pr476)

Bildträgerverwölbung. In Fehlstellen körnige grau bis rötlich schimmernde Korrosion. Ausgeprägtes Frühschwundcraquelé. Einzelne Bildschichtverluste im Randbereich. Rechter heller Rand im Hintergrund übermalt. Spitzbart weggeputzt (?). Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr476)

H.: 11,5 cm; B.: 10,2 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 2

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 28; Mittelnornament: 9,32

[A.G.]

Beschriftungen (Pr476)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „171. H Roos“; rosa Buntstift: „476“; Bleistift: „476“; rote Wachskreide: „24“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P.324“; weißer, blau umrandeter Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „Prehn: Cab. No 476 St.H.“

Auf der Außenkante des Rahmens, braune Tinte: „171“; blaue Tinte: „324“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt



Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. , Nr. 171: „ROOS, H. Portrait eines Mannes mit spitzer Halsbinde. b. 2½. h. 2¼. oval. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 25, Nr. 476: „Roos, Joh. Heinr. Portrait eines Mannes mit Allongeperücke. b. 2. h. 2¼. Oval. Kupfer.“

Gwinner 1982, S. 209, Nr. 2c (als Johann Heinrich Roos); Parthey Bd. 2 (1864), S. 385, Nr. 17 (als Johann Heinrich Roos); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 53 (Wiedergabe Passavant); Grotefend 1881, S. 261 (als Johann Heinrich Roos); Fries 1904, S. 6 (als Johann Heinrich Roos); Lemberger 1911, S. 84 (Sammelnennung für Porträt-Kupfer-Miniaturen von Johann Heinrich Roos); Jedding 1955, S. 284, Nr. 28 (als falsche Zuschreibung); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 57 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Brustbild eines Mannes in reifem Alter leicht gegen rechts vor unbestimmtem – links dunklerem, rechts aufgehelltem – Hintergrund in ovaler Form. Der Dargestellte blickt den Betrachter streng an, das fleischige Gesicht ist von tiefen Falten über der Nasenwurzel und Nasolabialfalten gezeichnet. Augenbrauen und ein an den Enden gewirbelter Schnurrbart unterscheiden sich durch den Schwarz-/Grauton von der dunkelbraunen, üppigen Allongeperücke. Zu dem schwarzen Oberteil trägt der Mann ein krawattenartiges, von einer kleinen Schleife zusammengehaltenes Spitzentuch um den Hals.

Fries hob 1904 Pr476 unter den trefflichen Porträts von → Johann Heinrich Roos besonders hervor, „weil es trotz peinlich sorgfältiger Ausführung große Lebendigkeit und eine fast überraschende Individualisierungskunst [sic]“¹ zeige. Jedding, der das Bildchen 1955 nicht im Original sah, fügte es aufgrund der Provenienz aus der Sammlung Prehn und der möglichen Nähe zu Pr471 vorläufig unter die falschen Zuschreibungen ein. Tatsächlich finden sich unter den etwa 40 bekannten Porträts des Meisters keine derart miniaturisierten Bildnisse.² Wenn auch die allgemeine Charakterisierung dieser Porträts, denen „ungeschönte Sachlichkeit und psychologische Ausdruckskraft“³ attestiert werden, durchaus mit Pr467 in Einklang zu bringen wäre, ist eine Zuschreibung an Roos stilistisch nicht nachzuvollziehen. Eine stärkere Akzentuierung des Gesichtes durch die Licht-Regie sowie eine präzisere Ausarbeitung von Details wie Haaren und Spitzentuch wären zu erwarten.

Kostümgeschichtlich kann das Bildchen in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts eingeordnet werden. Das zusammengebundene krawattenartige Spitzentuch trug der bürgerliche wie adlige Herr seit den 1660er Jahren (vgl. Pr266 u. Pr477), und kurz darauf kamen auch die Allongeperücken auf, die in Frankreich 1673 zur Staatsperücke erhoben wurden, als Teil der höfischen Etikette den Rang eines Kleidungsstückes erhielt und sich als Modediktat daraufhin weit verbreiteten. Der unbekannt Herr trägt hier die im 17. Jahrhundert gebräuchliche Form, bei der die Haare noch sehr natürlich fallen und nicht wie seit den 1690er Jahren seitlich des Scheitels hochtoupirt und die Locken aus der Stirn gedreht werden.⁴

[J.E.]

1 Fries 1904, S. 6.

2 Vgl. das Wvz. bei Jedding 1955.

3 Jedding 1985, S. 24; siehe zu den Porträts hier S. 24-28.

4 Siehe zur Entwicklung der Perückenformen Thiel 1997, S. 236, Abb. 417-420, S. 238. Zu Perücken allgemein AK Braunschweig 2006.